

GRÜSSE AUS DEUTSCHLAND
Folge 6 – Der Rattenfänger von Hameln – Teil B

Anna: Hallo, hier ist wieder:
Ardhi: „Grüße aus Deutschland“. Hallo!
Anna: Heute hören Sie Teil B der Folge:
Ardhi: Der Rattenfänger von Hameln.
Ardhi: Na, geht es dir wieder besser, Anna?
Anna: Ja, danke, es geht. Liebe Hörerinnen und Hörer, ich hatte nämlich eine Ratte[1] in meinem Zimmer und ... Ja, Sie wissen schon, (*angewidert*) Ratten sind diese kleinen Tiere mit dem langen Schwanz. (*noch angewiderter*) Sie fressen Abfall aus Mülltonnen und …
Ardhi: Anna liebt nämlich Ratten.
Anna: Ach du ... erzähl lieber mal die Geschichte weiter.
Ardhi: Okay.
Anna: Wir erzählen Ihnen vorher kurz, was bisher geschah.
Ardhi: Es ist eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert. Damals gab es in der Stadt Hameln ganz viele Ratten.
Anna: Furchtbar!
Ardhi: Eines Tages kam ein junger Mann nach Hameln. Er ging zum Bürgermeister.
Anna: Mhm ... zum Bürgermeister. Das ist der Chef der Stadtverwaltung.
Ardhi: Der junge Mann sagte zum Bürgermeister, dass er die Ratten fangen könne.
Anna: Der Bürgermeister wollte dem jungen Mann dafür 1000 Taler geben.
Ardhi: Das ist viel Geld!
Anna: Der junge Mann ging durch die Straßen der Stadt und spielte auf seiner Flöte. Eine Flöte ist ein kleines Musikinstrument mit hohen Tönen gibt. Der junge Mann spielte also auf einer Flöte.
Ardhi: Da kamen die Ratten und liefen hinter ihm her. Er führte sie aus der Stadt an einen Fluss, die Weser.
Anna: Dort ertranken die Ratten.
Ardhi: Sie waren alle tot. Keine einzige blieb am Leben.
Anna: Danach ging der junge Mann wieder zum Bürgermeister, um sein Geld zu holen.
Ardhi: Und so geht die Geschichte weiter:

Junger Mann:	Guten Tag.
Bürgermeister:	Guten Tag. Setzen Sie sich doch. Was kann ich für Sie tun, junger Mann?
Junger Mann:	Ich ... ja ... alle Ratten sind jetzt tot.
Bürgermeister:	Ja, zum Glück.
Junger Mann:	Ja, das war wirklich schlimm. So viele Ratten.
Bürgermeister:	Ich danke Ihnen. Und die Stadt Hameln dankt Ihnen.
Junger Mann:	Bitte, bitte.
Bürgermeister:	So, jetzt muss ich leider weg. Hat mich sehr gefreut.
Junger Mann:	Ja, aber .... das Geld ...
Bürgermeister:	Welches Geld?
Junger Mann:	Die 1000 Taler. Sie wollten mir doch 1000 Taler geben, wenn ich die Ratten fange.

[1] die Ratte, -n: kleines Tier mit langem Schwanz, wie eine Maus, aber größer



Bürgermeister:	1000 Taler? Sind Sie verrückt geworden, junger Mann? 1000 Taler? In unserer Kasse ist nichts. Die Stadt ist arm. Wir haben kein Geld!
Junger Mann:	Sie haben aber doch gesagt ...
Bürgermeister:	Was hab' ich gesagt?
Junger Mann:	Sie müssen mich doch bezahlen! Ich habe meine Arbeit getan!
Bürgermeister:	Ich habe niemals von 1000 Talern gesprochen. Und jetzt entschuldigen Sie mich. Ich muss gehen.
Junger Mann:	Aber das können Sie doch nicht machen. Das ist Betrug[2]! Das, das geht doch nicht ...

Anna: Na so was!
Ardhi: Der Bürgermeister hat wohl gedacht: Die Ratten sind weg, das Geld bleibt hier.
Anna: Aber das ist Betrug!
Ardhi: Tja, der Bürgermeister hat einfach gelogen.
Anna: Und was hat der junge Mann gemacht?
Ardhi: Er ging traurig weg.
Anna: Das ist ja wirklich Betrug! Unglaublich!
Ardhi: Ganz ruhig, Anna, ganz ruhig. Machen wir lieber die Übung.
Anna: Na gut. Liebe Hörerinnen und Hörer, jetzt sollen Sie den Bürgermeister spielen, (*wieder empört*) diesen Betrüger, diesen … diesen …
Ardhi: Sprechen Sie dem Bürgermeister einfach nach. Also:
Anna: Zuerst sagt der Bürgermeister zu dem jungen Mann:

Bürgermeister:	**Guten Tag. Setzen Sie sich doch.**

Bürgermeister:	**Was kann ich für Sie tun, junger Mann?**

Anna: Sie versuchen nun schnell, das Gespräch zu beenden, bevor die Rede auf das Geld kommt. Sie sagen:

Bürgermeister:	**So, jetzt muss ich leider weg. Hat mich sehr gefreut.**

Anna: Der junge Mann erinnert Sie an Ihr Versprechen[3]. Sie gehen in die Offensive und sagen:

Bürgermeister:	**Sind Sie verrückt geworden, junger Mann?**

Anna: Und Sie sagen noch:

Bürgermeister:	**Ich habe niemals von 1000 Talern gesprochen!**

Anna: Schließlich beenden Sie das Gespräch, indem Sie sagen:

---

[2] der Betrug: die bewusste Täuschung, die Lüge
[3] das Versprechen, -: Man sagt jemandem, dass man etwas sicher tun wird, man verspricht es ihm



Bürgermeister: **Und jetzt entschuldigen Sie mich. Ich muss gehen.**

Anna: Wenn Sie also Politiker oder vielleicht … Manager werden wollen, dann wissen Sie ja jetzt, wie man das macht.
Ardhi: Die Geschichte geht aber noch weiter.
Anna: Stimmt.
Ardhi: Eines Tages kam der junge Mann zurück.
Anna: Er kam wieder nach Hameln.
Ardhi: Er hatte sich als Jäger verkleidet.
Anna: Ein Jäger, das ist jemand, der Tiere jagt und dann tötet. Jäger ist ein Beruf.
Ardhi: Und: „sich verkleiden" bedeutet: Man zieht etwas an, was man normalerweise nicht trägt. Die Menschen verkleiden sich zum Beispiel im Karneval.
Anna: Der junge Mann hatte sich also als Jäger verkleidet.
Ardhi: Er hatte einen roten Hut auf und eine grüne Jacke an.
Anna: So konnte ihn niemand erkennen.

Er ging durch die Straßen und spielte eine schöne Melodie auf seiner Flöte. Da kamen alle Kinder aus den Häusern. Es waren ungefähr 130 Kinder. Sie liefen hinter dem interessanten jungen Mann her. Er führte sie aus der Stadt zu einem Berg. Das war das Letzte, was man von ihnen sah. Kein einziges Kind ist zurückgekehrt.

Anna: 130 Kinder weg, verschwunden[4]. Na ja, zum Glück ist es ja nur eine Geschichte.
Ardhi: Das ist wirklich passiert.
Anna: Du lügst!
Ardhi: Nein, ich lüge nicht.
Anna: Quatsch.
Ardhi: Doch, wenn ich's dir doch sage. Ich habe es gelesen.
Anna: Was?
Ardhi: Es gibt mehrere historische Texte. In einem heißt es z.B. … warte mal … hier: „Im Jahr 1284, am Tage Johannis und Pauli, verloren die Hamelner 130 Kinder ..."
Anna: … sie verloren 130 Kinder … Wie kann man so viele Kinder verlieren? … Von wann ist der Text?
Ardhi: Er wurde kurz nach 1284 geschrieben. Und in einem anderen Text steht, dass ein junger Mann mit einer Flöte 130 Kinder aus der Stadt geführt hat.
Anna: Na so was!
Ardhi: Ja, das ist Fakt: In Hameln sind im Jahre 1284 130 Kinder verschwunden.
Anna: Und was ist mit ihnen passiert? … Oh … ähm … die Wiederholung.

Wiederholung mit Nachsprechpausen

Anna: **Der junge Mann ging durch die Straßen.**

Ardhi: **Der junge Mann ging durch die Straßen.**

[4] verschwinden, verschwindet, verschwand, ist verschwunden: weggehen oder plötzlich weg sein



Anna: **Die Kinder liefen hinter ihm her.**

Ardhi: **Die Kinder liefen hinter ihm her.**

Anna: **130 Kinder sind verschwunden.**

Ardhi: **130 Kinder sind verschwunden.**

Anna: **Kein einziges Kind ist zurückgekehrt.**

Ardhi: **Kein einziges Kind ist zurückgekehrt.**

Anna: Beim nächsten Mal hören wir, was mit den Kindern passiert ist. Tschüs!
Ardhi: Auf Wiederhören.

Anna: Und? Was ist nun mit den Kindern passiert?
Ardhi: Ich sag's dir nächstes Mal.
Anna: Nein, jetzt.
Ardhi: Nächstes Mal.